

Mitgliederversammlung des Eissportclub Erfurt e.V.

24.01.2008

Bericht des Präsidenten Michael Schneider

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Mitglieder und Freunde des ESC,

das ist ja nun heute der erste Bericht, den ich als Ihr Präsident halten darf, und ich denke, dass ein guter und ausführlicher Bericht nicht unter zwei Stunden ausfallen sollte. Darauf freuen Sie sich sicherlich genauso, wie ich auch. Aber Spaß beiseite, es ist kein Zufall, dass unsere Mitgliederversammlung ausgerechnet am 24. Januar 2008 stattfindet, denn auch im letzten Jahr haben wir uns am 24. Januar getroffen. Damit bin ich heute, gemeinsam mit dem Vorstand, genau 365 Tage im Amt. Somit kann ich Ihnen heute auch taggenau von diesem ersten Jahr der Amtszeit berichten. Und ich will bereits zu Anfang sagen, dass es ein spannendes und herausforderndes, aber auch nicht immer einfaches Jahr war. Aber nun einmal der Reihe nach.

Beginnen möchte ich, wie es sich gehört, mit der sportlichen Situation. Allerdings stecken alle unsere Sportler mitten in der Saison, so dass ich mich hier kurzfassen möchte, denn die Saison können wir erst wirklich auswerten, wenn sie zu Ende ist. Und im Eiskunstlauf und Eisschnelllauf stehen wesentliche Höhepunkte ja noch vor uns.

Lassen Sie mich mit dem Eiskunstlauf beginnen. Unsere Eiskunstläufer konnten bei den nationalen Wettkämpfen zwei erste Plätze, acht zweite Plätze und sechs dritte Plätze erzielen. Hier zeichnen sich vor allem Sportlerinnen und Sportler wie Ariane Wittmann, Jennifer Nitsche, Stephanie Scholz, Katja Grohmann, Phillip Schwarz, Vincent Hey, Peter Pfahl und Denis Wieczorek aus. Jennifer Nitsche konnte bei den Deutschen Nachwuchsmeisterschaften in Dresden in der Jugendklasse den Meistertitel erringen. Auch Ariane Wittmann erzielte einen sehr guten dritten Rang. Im Bereich der Junioren und der Meisterklasse konnten unsere Sportlerinnen und Sportler ihr Leistungsvermögen nicht ganz ausspielen. Durch die Verletzung von Stefan Lindemann sind wir im Männerbereich der Meisterklasse überhaupt nicht vertreten. Ich drücke Dennis Wieczorek die Daumen, dass er sich bei den kommenden Wettbewerben noch die Nominierung für die internationalen Einsätze erarbeitet. Unser Nachwuchs läßt also hoffen, wobei wir auch zugeben müssen, dass der Deutsche Eiskunstlauf international bis auf das Paar Savchenko/Szolkowoy derzeit keine Rolle spielt. Hier hoffen wir natürlich, dass der nunmehr 100%-ige Einsatz von Ilona Schindler als Bundestrainerin für positive Veränderungen sorgt. Für ihre bisherige Tätigkeit auch als Sektionsleiterin danke ich Ihr auch im Namen von Präsidium und Vorstand sehr herzlich. Wir werden jetzt gemeinsam mit dem Vorstand Sport den nahtlosen Übergang der haupt- und nebenamtlichen Aufgaben organisieren; ich bin mir sicher, dass dies gut gelingen wird.

Im Eisschnelllauf zeigt sich ebenfalls in der bisherigen Saison ein gemischtes Bild. Unsere Spitzenläuferin, Daniela Anschütz-Thoms, erzielte sehr gute dritte, vierte und sechste Plätze. Auch Judith Hesse erzielte im Sprint einen ausgezeichneten dritten Platz über 100 m und einen vierten Platz über 500 m. Besonders gefreut habe ich mich auch über den dritten Platz von Robert Lehmann in der Mannschaft. Auch die Europameisterschaften im Mehrkampf waren mit einem fünften Platz von Daniela Anschütz-Thoms und einem zwölften Platz von Robert Lehmann durchaus erfreulich. Im B-Kader Anschlußbereich sind wir mit Stefanie Beckert, Judith Hesse, Pamela Zöllner, Anton Hahn und Eric Rauschenbach als ESC gut vertreten. Die Sprint WM 2008 musste leider erstmals seit vielen Jahren ohne Beteiligung Erfurter Sportler bestritten

werden. Judith Hesse konnte sich infolge einer Erkrankung nicht für den noch offenen dritten deutschen Startplatz qualifizieren. Die bisherigen Ergebnisse spiegeln für den ESC leider eine ähnlich unbefriedigende Situation wie in der letzten Saison wieder. Lediglich Daniela Anschütz-Thoms, die nach eigenen Konzepten trainiert, läuft um vordere Platzierung im Weltcup mit. Unsere männlichen Kadersportler sind leider noch nicht in der Lage, dauerhaft in der A-Gruppe zu starten. Ich muss das leider so deutlich sagen: Das Konzept der DESG, das seit 2006 die Konzentration von Sportlern in gemeinsamen, zentralisierten Trainingsgruppen vorsieht, hat keine nennenswerten Verbesserungen für unsere Sportler nach sich gezogen. Im Nachwuchsbereich bestimmen wir, wie so oft, die deutsche Leistungsspitze und hoffen, dass sich diese Leistungen auch international bestätigen. Viel wichtiger ist jedoch, dass unsere hoffnungsvollen Talente trainingsmethodisch so weitergeführt werden, dass sie so schnell wie möglich in die Leistungsspitze im Seniorenbereich vorstoßen können. Zum Ende der Saison werden wir mit den Verantwortlichen der DESG, den Trainern und dem OSP hierüber diskutieren müssen. Soviel zunächst einmal zu unseren großen Sektionen.

Aber auch in den weiteren sportlichen Bereichen gab es im abgelaufenen Jahr viel Bewegung. Hier seien zunächst unsere Eisstocksportler unter der Führung von Herrn Brill genannt. Es ist zwar eine kleine Truppe, die bei uns Eisstocksport betreibt, aber dafür eine hochmotivierte und sehr erfolgreiche, die sich auf nationaler Ebene immer wieder Gefechte, hauptsächlich mit unseren bayerischen Nachbarn, liefert. Auch wenn diese Sportart noch nicht immer die Titelseiten der Thüringer Zeitungen zu füllen vermag, glaube ich doch, dass auch der Eisstocksport in den nächsten Jahren sich weiter gut entwickeln wird.

Weniger erfreulich war das letzte Jahr im Bereich Eishockey. Ich möchte die Details rund um den EHC und das von diesem Verein gebildete Abwerbeteam nicht noch einmal in aller Breite wiederholen. Dies wäre zum einen Abend füllend und würde mich dann doch hart an die 2-Stunden-Grenze bringen, und daneben waren die Details ja ausreichend im Internet und Zeitungen zu lesen. Aber eine kurze Zusammenfassung möchte ich mir nicht ersparen: Die Verantwortlichen im Eishockey des ESC hatten weder vor meiner Wahl noch danach den Mut, die Wahrheit zu sagen. Die Wahrheit war nämlich, dass lange beschlossen war, den Versprechungen von Herrn Eden zu folgen und die Nachwuchssportler zum EHC zu locken. Zu locken mit Versprechungen, die inzwischen alle nicht eingetreten sind. Ich habe den Mitgliedern der Sektion Eishockey in dieser Phase zwei Briefe geschrieben und die Situation aus unserer Sicht geschildert. Ich habe dabei auch die Risiken, und zwar insbesondere die finanziellen Risiken geschildert, die aus meiner Sicht dem EHC drohen. Es macht mir heute wenig Freude sagen zu können, dass unsere Einschätzung offensichtlich richtig war. Es macht wenig Freude, das finanzielle und daraus resultierende sportliche Desaster der Black Dragons zu beobachten. Es macht wenig Freude, zu sehen, wie die Nachwuchssportler, die bisher im ESC trainiert und gespielt haben, als Kanonenfutter in der Oberliga verheizt werden. Und es macht auch keine Freude, im Fan-Forum der Black Dragons die Stimmen der enttäuschten Fans zu lesen, die inzwischen so laut sind, dass man es selbst bis Portugal hören sollte. Unsere früheren Verantwortlichen im Eishockey haben ihren Schützlingen einen Bärenienst erwiesen, und ich glaube, sie wissen das inzwischen auch. Umso mehr bin ich froh, dass unter der Leitung von Herrn Paulik sich eine neue Sektionsleitung Eishockey des ESC gefunden hat, die mit den Kindern und Jugendlichen trainiert und Eishockey aus Spaß und Freude spielt. Profieishockey ist in Erfurt und Thüringen wirtschaftlich nicht betreibbar! Der ESC hat zwei Pleiten hinter sich wegen des Eishockeys – mit mir wird es solches Experiment nicht geben.

Lassen Sie mich den Teil Sport mit einer erfreulichen Entwicklung abschließen: Seit Beginn der Saison verfügen wir über eine Abteilung Bobsport, vertreten durch Anja Schneiderheinze-Stöckel, die für den ESC als Pilotin startet. Als Pilotin hat sie ihren ersten Europacupsieg bereits eingefahren. Ich bin mir nicht nur sicher, dass sie recht bald im Weltcup starten wird, sondern ich bin mir auch sicher, dass wir mit Anja eine neue, alte Spitzensportlerin des ESC auf internationalem Niveau gewonnen haben. Deshalb auch noch einmal von hier ein herzliches Willkommen und wir drücken alle die Daumen.

Um sportlich Höchstleistungen zu zeigen, muss man fit sein. Um als Verein vernünftig agieren zu können, muss man ebenfalls fit sein, nämlich insbesondere finanziell fit. Vor 365 Tagen habe ich angekündigt, dass es unsere zentrale Aufgabe sein wird, diese finanzielle Fitness wieder herzustellen, damit der Verein handlungsfähig wird. Ich freue mich, Ihnen heute berichten zu dürfen, dass wir wieder fit sind. Ich will auch zugeben, dass unsere Fitness im finanziellen Bereich noch eher auf dem Niveau der Breitensportgruppe und nicht auf Weltcupniveau ist, aber dies war innerhalb eines Jahres auch nicht zu erwarten. Aber lassen wir die Wortspiele, ich denke, dass die finanzielle Situation des Vereins in der Vergangenheit so breiten Raum eingenommen hat in der Diskussion, dass ich heute auch ein Wort mehr dazu sagen sollte. Zur Erinnerung: In der letzten große Krise Mitte 2006 stellte die Vereinsführung fest, dass der Verein mit über 200.000 Euro verschuldet und eigentlich konkursreif war. Der damalige Präsident trat kurz darauf ab. Maßgeblich durch die Leistung unseres Vizepräsidenten, Manfred Raber, konnte durch außergerichtliche Vergleiche ein Konkurs und das endgültige Ende des ESC vermieden werden. Vor einem Jahr berichtete er uns, dass sich die Schulden des Vereins auf rund 40.000 Euro reduziert hatten. Und ich betone das heute nochmals ganz ausdrücklich: Ohne diese Leistung, die wir insbesondere Manfred Raber verdanken, gäbe es den ESC heute nicht mehr. Ich habe vor einem Jahr in meiner Antrittsrede gesagt, dass die finanziellen Verhältnisse nicht zum Totlachen sind, aber überschaubar. Das bedeutete damals zwei Herausforderungen: Erstens den zügigen Abbau der Verbindlichkeiten von rund 40.000 Euro, zum Zweiten aber auch den Neuaufbau eines Einnahmen- und insbesondere Sponsoren-pools. Dies war ein weiteres ernsthaftes Problem: Zu Beginn der letzten Saison verfügte der ESC quasi über keine Sponsoren. Üblicherweise erhält man eine Schonfrist von 100 Tagen, wenn man ein neues Amt antritt. Diese 100 Tagesfrist hatten wir nicht, denn an gleich vier Fronten verschlechterte sich die Situation wesentlich. Front 1: Im Laufe des Frühjahrs tröpfelten bzw. tropften weitere Forderungen an den ESC aus dem Bereich Eishockey - und die teilweise im Tagestakt. Hier ging es um unbezahlte Spielerwohnungen, zerstörtes Material, Nebenkostenabrechnungen von Wohnungen von Eishockeyspielern, Sozialversicherungsverpflichtungen und ähnliches. Der EHC bzw. die Black Dragons fühlten sich mitnichten in der Verpflichtung, hierfür gerade zu stehen. Wir kamen also nicht umhin, uns auch dieser Verbindlichkeiten anzunehmen, die unseren Schuldenberg um weitere rund 20.000 Euro erhöhten. Front 2: Bezüglich der Schlittschuhausleihe war in der Vergangenheit ein Vertrag geschlossen worden, der uns aus unserer Sicht benachteiligte. Auch hier waren die Einnahmen gravierend zurückgegangen. Front 3: Die Sektion Eishockey hatte noch zu Beginn des letzten Jahres 220 Mitglieder. Durch die bereits erwähnten intensiven Maßnahmen des EHC und seines Abwerbeteams wechselten rund 150 Sektionsmitglieder zum EHC – vielleicht auch, weil ihnen versprochen wurde, dass sie das erste Jahr keine Mitgliedsbeiträge bezahlen müssen, wenn sie vom ESC zum EHC wechseln. Auch dies richtete uns weitere Einnahmeausfälle an. Front 4: Wie ich bereits sagte, waren die Sponsorenverträge quasi auf Null gesunken. Insgesamt also eine wenig erfreuliche Situation, der wir uns aber intensiv angenommen haben. Es würde zu lange dauern, den jeweiligen Weg zur Lösung dieser vier Fronten zu beschreiben, deshalb möchte ich mich auf das Endergebnis beschränken.

Zum Ersten: Unsere Verbindlichkeiten sind bedient, der ESC wird zum Ende dieses Monats schuldenfrei sein.

Zum Zweiten: Wir haben Sponsorenverträge von knapp 100.000 Euro abgeschlossen für die laufende Saison. Besonders namhaft – und besonders zu Dank verpflichtet – bin ich der DKB Deutsche Kreditbank AG als unseren Hauptsponsor. Genauso zu benennen ist die Wohnungsbaugenossenschaft „Einheit“ als Co-Sponsor mit Schwerpunkt Bobsport sowie der Großbäckereikette Heberer als Co-Sponsor mit Schwerpunkt Eisschnelllauf. Hinzu kommen weitere zehn Sponsoren mit Sponsoringverträgen von mehr als 2.000 Euro und weitere kleinere Sponsoren. Ich bin unseren Sponsoren für dieses Engagement sehr dankbar, denn ohne sie wäre die Sanierung des ESC nicht möglich gewesen. Unsere Aufgabe ist es jetzt, dieses Sponsorenniveau zu festigen, weitere Großsponsoren zu gewinnen und damit unsere finanzielle Situation weiter zu stabilisieren.

Zum Dritten: Wir haben uns von dem bisherigen Betreiber der Schlittschuhausleihe mehr oder weniger gütlich trennen können und zu Beginn der Saison den Vertrag mit der LSB Sportmanagement abgeschlossen. Über diesen Vertrag bin ich sehr glücklich, denn es ist eine deutliche Qualitätssteigerung in der Schlittschuhausleihe und bei den Schlittschuhen selbst bemerkbar. Und ich bin auch deshalb sehr glücklich mit diesem Vertrag, weil er im Bereich der Schlittschuhausleihe rund 30 % Mehreinnahmen für den ESC bedeutet. Diese drei Punkte führen dazu, dass unsere finanzielle Fitness heute deutlich besser ist, als noch vor einem Jahr.

Wir haben auch investiert: Mit Marian Thoms haben wir wieder einen engagierten und motivierten Geschäftsführer im ESC, so wie es im letzten Jahr auch gefordert wurde. Unterstützt wird er von Frau Till, die viele von Ihnen bereits kennen gelernt haben. Wir haben nach langer interner Diskussion dem Verein ein neues Logo gegeben, unser nächster Streich wird sein, dass wir auf die Suche nach einem Maskottchen gehen. Hier würde ich mich freuen, wenn Sie alle Ihre Ideen mit einbringen. Auch ein neuer Internetauftritt ist in Vorbereitung und wird im Laufe der nächsten Wochen präsentiert. Wir haben auch ganz vorsichtig angefangen, beispielsweise über kleinere Unterstützungen in den Sektionen, den Kauf von Trainingsanzügen und ähnlichem und die Unterstützung von Wettbewerben unsere Aufgaben als Verein wieder aufzunehmen. Natürlich freut es mich, nach einem Jahr Arbeit so erfreuliche Sätze von mir zu geben. Aber ich sage auch: Der Aufbau unserer finanziellen Fitness ist damit nicht abgeschlossen. Deswegen sollten wir uns auch mit Begehrlichkeiten zurückhalten. Keine Schulden zu haben und ein wenig Geld auf dem Konto, bedeutet noch nicht, finanziell solide zu sein. Ich bin dann mit unserer finanziellen Situation zufrieden, wenn wir ausreichend Rücklagen gebildet haben, um auch schwierige Situationen nicht nur überleben sondern auch steuern zu können. Oder anders gesagt: Wenn ich nicht mehr die halbe Mitgliederversammlung über Geld reden muss, haben wir es geschafft. Wir sind auf gutem Wege – aber wir sind noch nicht am Ziel. Also heißt es, weitertrainieren.

Und ein Zweites: So erfreulich unsere Sponsoringaktivitäten auch sind: Wir brauchen auch die Erfolge unserer Sportlerinnen und Sportler, um die Sponsoren nachhaltig an uns zu binden und neue zu gewinnen. Das heißt für alle Sektionen auch: Wir sind nicht nur gut, wenn wir Geld haben – wir müssen auch gut sein, um Geld zu haben. Und abschließend ein Drittes: Im Sport gibt es keine Einzelleistung, sondern nur Teamleistung. In der Vorstandsarbeit ist dies genauso. Dieses schwierige, aber auch spannende Jahr war nur zu meistern in einem starken und motiviertem Team. Deswegen habe ich mich insbesondere und zuerst bei meinen Vorstandskollegen zu bedanken. An erster Stelle nenne ich hier Manfred Raber, dessen Arbeit wir nicht bezahlen könnten, wenn wir sie bezahlen müssten. Ich bedanke mich auch bei unserem bisherigen Schatzmeister, Andre Bergmann, der im Herbst aus beruflichen Gründen aus dem Vorstand ausgeschieden ist. Genauso gilt mein Dank aber auch unserem Marketingexperten, Peter Rüberg, der ganz wesentlich mit dafür verantwortlich ist, dass wir im Sponsoring, aber auch im Außenauftritt solche Fortschritte machen konnten. Das Team wird seit Sommer unterstützt durch Herrn Dr. Rainer Zühlke, den ich gebeten habe, als Vorstandsmitglied die sportliche Arbeit mit zu verantworten. Er versteht, im Gegensatz zu mir, eine Menge vom Sport und genießt mein vollstes Vertrauen. Und letztlich ist es schon bemerkenswert, dass die bisherige Satzung im Vorstand keine Verantwortlichkeit für den Bereich Sport in einem Sportverein vorsieht. Dr. Rainer Zühlke ist seit einem halben Jahr mit an Bord und hat sich bereits sehr engagiert und intensiv eingearbeitet. Abgerundet wird die Mannschaft durch Herrn Udo Werner, der erst vor wenigen Wochen zu uns gestoßen ist und heute als neuer Schatzmeister kandidiert. Er wird sich Ihnen noch selbst im Anschluss vorstellen. Last but not least natürlich auch unser Geschäftsführer, Marian Thoms, der Kärnerarbeit leisten musste, um unsere Geschäftsstelle wieder neu aufzubauen. Dies ist zunächst die Mannschaft, der ich vertraue und die sich im letzten Jahr für den Verein in einer Art engagiert hat, die normalerweise weit über die Aufgaben eines Ehrenamtes hinausgehen. Ich bitte Sie bereits jetzt, den Vorstandsmitgliedern, die im Laufe des Abends noch zur Wahl stehen, Ihr Vertrauen zu schenken. Ausdrücklich bedanken möchte ich mich aber auch bei unserem Präsidium unter der Leitung unserer Ehrenpräsidentin, Frau Walburga Grimm, dass uns kritisch, aber konstruktiv bei unserer Arbeit begleitet hat. Dies zählt genauso für den TLV mit Herrn Werner Noack als

Präsidenten. Lieber Werner Noack: An dieser Stelle danke ich Dir auch noch einmal ganz ausdrücklich dafür, was Du in den letzten Jahren für den ESC getan hast. Ohne Dich und Dein Engagement würden wir ebenfalls heute nicht hier sitzen. Genauso danke ich aber auch den Vertretern des Landessportbundes, Herrn Gösel und Herrn Beilschmidt, des Stadtsportbundes, mit Frau Pelke an der Spitze, der Stadt Erfurt, mit der Sportbeigeordneten und dem Erfurter Sportbetrieb für ihre Hilfe und Unterstützung. Nicht zu vergessen danke ich aber, und dies besonders herzlich, unseren Sportlerinnen und Sportlern, den Trainern, den Übungsleitern, den Kampfrichtern, den vielen Muttis, Vatis, Omis und Opis, die sich ehrenamtlich bei uns engagieren, die Veranstaltungen sicherstellen und den ESC zu dem machen, was er ist – nämlich einem lebendigen Verein, der sich engagiert und Spitzenleistungen produziert.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

mehr weiß ich für diesen Moment nicht zu berichten, und ich denke, es war auch eine ganze Menge. Ich freue mich auf eine angenehme und konstruktive Diskussion mit Ihnen, aber auch auf einen spannenden Verlauf der restlichen Saison und viele Erfolge für unseren Verein. Arbeiten Sie weiter mit, kämpfen Sie weiter mit – der Vorstand und ich persönlich werden das genauso tun.

Ich danke Ihnen.